

Auf Ananas gebaut

„Avenir“ hilft Menschen in Togo / UNESCO zeichnet Schüler aus

VON ALEXANDER SPIESS

SÜD. Ein gemauerter Würfel auf rötlich schimmernder Erde. Die Wände sind nackt, die Fenster Löcher ohne Scheiben. Ein Dach aus Wellblech schützt das Innere vor Regen.

Ein Rohbau? Nein. Mechthild Gruner-Neurohr schüttelt den Kopf. „Das Haus ist fertig. Mehr Geld hatten wir leider nicht.“

Die Menschen in dem togolesischen Dörfchen Adétikopé sind trotzdem stolz auf die neue Bibliothek ihrer Schule. Verglichen mit ihren eigenen Hütten ist das kleine Häuschen ein Palast.

Für die Lehrerin Mechthild Gruner-Neurohr ist das westafrikanische Togo ein Ort voll von herzerreißender Armut und Schönheit zugleich. Vor sieben Jahren gründete sie den Verein „Avenir“. 35 Mitglieder engagieren sich an der Atlantikküste ganz im Süden des Landes. Jetzt stellte der Recklinghäuser Verein sein Schaffen im dm-Markt an der Bochumer Straße vor. Aus gutem Grund. Die Drogeriekette hatte gemeinsam mit UNESCO Deutschland den bundesweiten Wettbewerb „Sei ein Futurist“ ausgeteilt. Mechthild Gruner-Neurohr hat mit ihrer Klasse 7 d der Realschule Strünkede in Herne teilgenommen. Und gewonnen. 1000 Euro sind der Preis für das Engagement ihrer Schüler. Die Siebtklässler haben für Kinder in Togo Bleistifte und Radiergummis ge-



Entwicklungshelferin und Lehrerin: Mechthild Gruner-Neurohr (r.) unterstützt mit ihren Schülern die Menschen im togolesischen Adétikopé. —FOTO: SPIESS

sammelt und Patenschaften übernommen. 50 Cent sind der Preis dafür, dass ein Kind einen Monat lang die „Avenir“-Schule in Adétikopé besuchen kann. Esma Bübül, mit zwölf Jahren selbst noch ein Kind, hat gleich sieben Patenkinder. Macht 3,50 Euro im Monat – bei 20 Euro Taschengeld. Auch Esma und einige ihrer Klassenkameraden sind in den Süden dm-Markt gekommen, um über ihr Engagement zu berichten. „Man sollte mehr helfen“, meint Schüler Nils Schwarz. Die Bilder aus Togo haben den jungen mit den modisch hochgegelten Haaren nachdenklich gemacht: „Wir können lernen, viel sparsamer zu sein.“ Einen

Kindergarten und eine Schule hat „Avenir“ bereits in Adétikopé gebaut. Die Bibliothek ist ein Tribut an die tropisch hohe Luftfeuchtigkeit. „Wenn die Kinder ihre Hefte und Bücher mit nach Hause nehmen, werden sie schnell feucht und unbrauchbar“, sagt Mechthild Gruner-Neurohr. Drei Lehrer unterrichten 80 Kinder. Auch in Deutsch. Ihr Verdienst: 40 Euro im Monat. Die Entwicklungshelfer geben keine Almosen. Sie wollen die Dorfbevölkerung dazu befähigen, aus eigener Kraft zu überleben. Dazu kaufte „Avenir“ zehn Hektar Land, auf denen die Bevölkerung Ananas anbaut. Die süßen, getrockneten Scheiben gibt es dann im fairen Handel. Eben-

so wie traditionelle togolesische Masken (siehe Foto).

Zehnmal war Mechthild Gruner-Neurohr schon in dem Land, das zwischen 1884 und 1914 deutsche Kolonie war. Einmal blieb sie ein ganzes Jahr am Stück. „Das feucht-heiße Klima“, sagt die Pädagogin, „ist auf Dauer eine Belastung.“ Einen Unterschied zwischen deutschen und togolesischen Schülern hat die Recklinghäuserin schnell ausgemacht: „Die Schüler in Togo sind immer sehr still.“

Kinder lernen Deutsch

Mehr Informationen zum Verein „Avenir“ finden Sie im Internet unter www.recklinghaeuser-zeitung.de/links.php.



Das neueste Projekt der Recklinghäuser Entwicklungshelfer des Vereins „Avenir“: Eine Bibliothek soll die Schulbücher im feucht-heißen Klima Togos vor dem Verfall bewahren. —FOTO: AVENIR